

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Aargau**

29. März 1988, 20.00 Uhr, im Kunsthaus Aarau: Besuch einer Kunstausstellung mit einer Führung durch Beat Wismer, Konservator.

30. April 1988, Nachmittag/Abend: Jahresversammlung mit Rahmenprogramm gemäss separater Einladung.

31. Mai 1988, 20.00 Uhr, im Hotel «Kettenbrücke», Aarau: Öffentlicher Vortragsabend der Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit.

17. Juni 1988, Nachmittag, Reussbrücke Wassen, Lehnviadukt, Höll: Exkursion. Brückenbau an der N2 im Kanton Uri, erläutert durch Heribert Bauer, Abteilungsleiter Baudirektion Uri, Abt. Kunstbauten und Brückenbau.

**Baden**

14. März 1988, 18.00 bis etwa 19.15 Uhr, Hotel «Zwysighof», Baden: Ordentliche Hauptversammlung. Anschliessend Einladung zum Imbiss und nachfolgenden Lichtbildervortrag von Niklaus Schmitter über «Die Geschichte des Wasserbaus in der Schweiz».

**Thurgau**

15. Mai 1988, 9.00 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Hauptwil: Maibummel zur Waldschenke und anschliessend Besichtigung des Städtchens Bischofszell mit Hans-Peter Mathis, Konservator des Napoleonmuseums, als Gast und Cicerone.

**Waldstätte**

4. März 1988, 20.00 Uhr, Hörsaal T.1 der Theologischen Fakultät, Pfistergasse 20, Luzern: Möglichkeiten der Sonnenenergienutzung. Vortrag von Dr. Arthur Wellinger, Eidg. Forschungsanstalt Tänikon.

16. März 1988 (Ort und Zeit gemäss separater Einladung): Diskussionsabend mit Jurist Dr. iur. U. Hess, Rechtsanwalt, Luzern.

23. März 1988 (Ort und Zeit gemäss separater Einladung): «Technik und Schule», Veranstaltung der GII-Regionalgruppe Zentralschweiz.

20. oder 27. April 1988 (Nachmittag; Ort und Zeit gemäss separater Einladung): «Small works». Luzerner Architekten zeigen kleine Arbeiten, in Kombination mit AFG-Pressfahrt.

4. Mai 1988 (Nachmittag; Ort und Zeit gemäss separater Einladung): Hochwasser-Katastrophe im Kanton Uri. Besichtigung

17. Juni 1988 (gemäss Einladung): Generalversammlung GII (Gruppe der Ingenieure der Industrie). Thema der Rahmenveranstaltung: Dampfschiffe.

29. Juni 1988 (Spätnachmittags: gemäss separater Einladung): Besichtigung einer Baustelle.

**Genève**

Mars 1988: Assemblée générale annuelle.

Avril 1988: Débat sur les Transports Publics à Genève.

Mai 1988: Débat «Pollution-environnement»

Juin 1988: Visite du centre de recherches de Nestlé à Vers-sur-les Blanc

**Persönlich****Zum 80. Geburtstag von Dr. h.c. Georg Gruner**

Am 20. Februar 1988 feierte Dr. h.c. Georg Gruner-Burckhardt seinen achtzigsten Geburtstag. Ein grosser Freundes- und Bekanntenkreis hatte Gelegenheit, ihm persönlich zum Übertritt ins neunte Dezennium zu gratulieren. Sein Temperament, sein konzilianthes Wesen und sein fachliches Können machten ihn zu einer markanten Persönlichkeit, die während vieler Jahre kraftvoll einer mannigfaltigen Tätigkeit nachging.



Georg Gruner wurde in Basel geboren. Nach dem Besuch der hiesigen Schulen fiel ihm die Berufswahl angesichts seines berühmten Vaters, Dr. H. E. Gruner, nicht schwer.

1931 schloss er seine Studienzeit an der ETH in Zürich mit dem Diplom als Bauingenieur ab. Anschliessend verbrachte er zunächst einige Jahre als Assistent an der Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH. Nach den Vorbereitungsarbeiten für die Sustenstrasse eröffnete sich dem jungen Ingenieur 1935 die Möglichkeit, im Ausland neue Erfahrungen zu sammeln. Zwei Jahre weilte er dann in Persien, um am Bau der Transiranischen Eisenbahn mitzuwirken. Mit wertvollen Erfahrungen trat er 1938 ins väterliche Büro ein, dessen Teilhaber er 1942 wurde. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er 1948 zusammen mit seinem Bruder Eduard die Firma und entwickelte sie zu einer beachtlichen Grösse.

Georg Gruner hatte in der Folge den Hochbau als zusätzliches Tätigkeitsgebiet der Firma entwickelt und im Tiefbau sein besonderes Interesse den Problemen des städtischen Tiefbaues mit schwierigen Fundationen zugewandt.

Den Berufsverbänden hatte sich Georg Gruner schon frühzeitig zur Verfügung gestellt. Nach einigen Präsidialjahren des Basler Ingenieur- und Architektenvereins wurde er 1957 zum Präsidenten des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins gewählt und nach seinem Rücktritt im Jahre 1961 durfte er dessen Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen. In verschiedenen Kommissionen des SIA arbeitete er noch bis vor wenigen Jahren überaus aktiv mit. Im Jahre 1973 wurde er ebenfalls zum Ehrenmitglied des

Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins ernannt.

Sein umfangreiches Wissen und Können, sein organisatorisches Talent kamen ebenso der Armee in hohem Masse zustatten. Den soldatischen Pflichten, die Oberst Gruner bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1961 auferlegt waren, unterzog er sich mit Freude, mochte auch hin und wieder Beruf und Militär sich nur schwer vereinbaren lassen.

Ein grosser Teil des Wirkens von Georg Gruner galt jedoch seinem Heimatkanton. Von 1949 bis 1957 war er Mitglied des Weiteren Bürgerrates, von 1953 bis 1966 des Grossen Rates.

Ein besonderes Anliegen war ihm die Erziehung und die Schule und hier hat er immer wieder in die Meinungsbildung eingegriffen und konstruktive Vorschläge gemacht. Eigentlich prädestiniert war er auch für die damalige Mitwirkung in der Elektrizitätskommission, wie auch in den Organen der Basler Verkehrsbetriebe, denen er als Vizepräsident des Verwaltungsrates diente.

1966 zog er dann in die Exekutive der Bürgergemeinde ein und zugleich übernahm er mit dem Präsidium des Pflegeamtes des Bürgerspitals eine gewaltige Aufgabe. Bei seinem Rücktritt im Jahre 1976 konnte er auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Im November 1977 durften wir ihm dann auch zur Verleihung der Würde eines Doktors honoris causa der Medizinischen Fakultät der Universität Basel gratulieren. Diese hohe Ehrung krönte seinen selbstlosen und unermüdlichen Einsatz zum Wohle des Spitalwesens der Stadt Basel.

Seine politische Heimat hat Georg Gruner bei den Liberalen gefunden; nicht weil er freier Unternehmer ist oder einer eher konservativen Tradition verpflichtet wäre, sondern vielmehr als ein Mann, dem es in erster Linie um sachliche Fragen geht, die er im wahrhaft liberalen Sinne zu lösen sich bemüht.

Um die kontinuierliche Weiterführung der Firma zu sichern, entschlossen sich die Gebrüder Gruner, ihre Kollektivgesellschaft ab 1970 in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, an der sich eine grosse Anzahl Mitarbeiter beteiligen konnte. Als Präsident der neuen Gesellschaft übertrug Georg Gruner dann in der Folge die aktive Geschäftsführung einer neuen Generation.

Trotzdem führte ihn der Weg täglich ins Büro, von wo aus er die Geschäftsaktivitäten lebhaft verfolgte. Als Präsident der Baukommission realisierte er 1978 noch den Büroneubau und war im letzten Jahr mit dem Jubiläumsanlass «125 Jahre Grunder AG» stark engagiert. Stolz darf der Jubilar heute auf die fünfzig Jahre seiner Firmenzugehörigkeit zurückblicken und feststellen, dass das Unternehmen für die Zukunft gerüstet ist.

So wünschen alle, die Gelegenheit hatten, mit Dr. h.c. Georg Gruner auf irgendeinem Gebiet zusammenzuarbeiten, dass ihm auch im neuen Jahrzehnt die gute Gesundheit erhalten bleibt.

Dieter R. Ernst, Binningen